

## Wahlanalyse Stichwahl Bundespräsidentschaft 2016

SORA/ISA im Auftrag des ORF

Alexander Van der Bellen hat die Stichwahl um das Amt des Bundespräsidenten mit 50,3 Prozent gegen Norbert Hofer mit 49,7 Prozent gewonnen.

### Wählerströme

Die SORA Wählerstromanalyse, durchgeführt im Auftrag des ORF, zeigt die Wählerwanderungen ausgehend vom ersten Wahlgang am 24. April 2016 sowie von der Nationalratswahl 2013. Alle Angaben basieren auf dem vorläufigen Ergebnis vom 22.5. inklusive Briefwahl-Prognose.

Die stärksten Trends:

- Beide Kandidaten können ihre WählerInnen vom ersten Wahlgang nahezu vollzählig mobilisieren; auch FPÖ bzw. Grün-WählerInnen der Nationalratswahl 2013 stimmten größtenteils für Hofer bzw. Van der Bellen, mit nur wenigen Verlusten an die Nichtwahl.
- Van der Bellen konnte rund zwei Drittel der Griss sowie Hundstorfer-WählerInnen vom ersten Wahlgang für sich gewinnen.
- Norbert Hofer überzeugte hingegen die meisten Lugner-WählerInnen sowie 42% der Khol-WählerInnen des ersten Wahlgangs. 47% der Khol-WählerInnen stimmten für Van der Bellen.
- 208.000 NichtwählerInnen des ersten Wahlgangs stimmten für Van der Bellen, 129.000 für Norbert Hofer. Auf der anderen Seite mobilisierte Hofer 175.000 NichtwählerInnen der Nationalratswahl, Van der Bellen 81.000

<b>Wählerstromanalyse ausgehend vom ersten Wahlgang (absolut, in 1.000 Stimmen)</b>				
	<b>Hofer</b>	<b>Van der Bellen</b>	<b>Nichtwahl</b>	<b>Summe erster Wahlgang</b>
<b>Norbert Hofer</b>	1.471	17	11	1.500
<b>Alexander Van der Bellen</b>	8	888	17	913
<b>Irmgard Griss</b>	212	515	84	811
<b>Rudolf Hundstorfer</b>	107	334	42	483
<b>Andreas Khol</b>	202	224	50	476
<b>Richard Lugner</b>	73	21	2	97
<b>NichtwählerInnen</b>	129	208	1.766	2.103
<b>Summe Stichwahl</b>	2.204	2.207	1.972	6.383

Lesebeispiel: 1.471.000 Hofer-WählerInnen des ersten Wahlgangs haben bei der Stichwahl wieder für Norbert Hofer gestimmt, 17.000 haben für Alexander Van der Bellen gestimmt und 11.000 sind der Wahl fern geblieben.

<b>Wählerstromanalyse ausgehend vom ersten Wahlgang (Zeilenprozent)</b>				
	<b>Hofer</b>	<b>Van der Bellen</b>	<b>Nichtwahl</b>	<b>Summe erster Wahlgang</b>
<b>Norbert Hofer</b>	98%	1%	1%	100%
<b>Alexander Van der Bellen</b>	1%	97%	2%	100%
<b>Irmgard Griss</b>	26%	64%	10%	100%
<b>Rudolf Hundstorfer</b>	22%	69%	9%	100%
<b>Andreas Khol</b>	42%	47%	10%	100%
<b>Richard Lugner</b>	76%	22%	2%	100%
<b>NichtwählerInnen</b>	6%	10%	84%	100%

**Nur zeilenweise lesen** - Beispiel: 98% der Hofer-WählerInnen des ersten Wahlgangs haben bei der Stichwahl wieder für Norbert Hofer gestimmt, 1% hat für Alexander Van der Bellen gestimmt und 1% ist der Wahl fern geblieben.

<b>Wählerstromanalyse ausgehend vom ersten Wahlgang (Spaltenprozent)</b>			
	<b>Hofer</b>	<b>Van der Bellen</b>	<b>Nichtwahl</b>
<b>Norbert Hofer</b>	67%	1%	1%
<b>Alexander Van der Bellen</b>	0%	40%	1%
<b>Irmgard Griss</b>	10%	23%	4%
<b>Rudolf Hundstorfer</b>	5%	15%	2%
<b>Andreas Khol</b>	9%	10%	3%
<b>Richard Lugner</b>	3%	1%	0%
<b>NichtwählerInnen</b>	6%	9%	90%
<b>Summe Stichwahl</b>	100%	100%	100%

**Nur spaltenweise lesen** - Beispiel: Die Hofer-WählerInnen der Stichwahl setzen sich wie folgt zusammen: 67% sind Hofer-WählerInnen des ersten Wahlgangs, 0% sind Van der Bellen WählerInnen des ersten Wahlgangs, usw.

<b>Wählerstromanalyse ausgehend von der Nationalratswahl 2013 (absolut, in 1.000 Stimmen)</b>				
	<b>Hofer</b>	<b>Van der Bellen</b>	<b>Nichtwahl</b>	<b>Summe 2013</b>
<b>SPÖ 2013</b>	347	753	158	1259
<b>ÖVP 2013</b>	453	499	174	1126
<b>FPÖ 2013</b>	857	12	93	962
<b>Grüne 2013</b>	12	551	20	583
<b>Stronach 2013</b>	221	16	32	269
<b>NEOS 2013</b>	21	191	21	233
<b>Sonstige 2013</b>	117	104	41	262
<b>NichtwählerInnen 2013</b>	175	81	1433	1690
<b>Summe 2016</b>	2204	2207	1972	6383

Lesebeispiel: 347.000 SPÖ-WählerInnen der Nationalratswahl 2013 haben bei der Stichwahl für Norbert Hofer gestimmt, 753.000 für Alexander Van der Bellen und 158.000 sind der Wahl fern geblieben.

<b>Wählerstromanalyse ausgehend von der Nationalratswahl 2013 (Zeilenprozent)</b>				
	<b>Hofer</b>	<b>Van der Bellen</b>	<b>Nichtwahl</b>	<b>Summe 2013</b>
<b>SPÖ 2013</b>	28%	60%	13%	100%
<b>ÖVP 2013</b>	40%	44%	15%	100%
<b>FPÖ 2013</b>	89%	1%	10%	100%
<b>Grüne 2013</b>	2%	95%	3%	100%
<b>Stronach 2013</b>	82%	6%	12%	100%
<b>NEOS 2013</b>	9%	82%	9%	100%
<b>Sonstige 2013</b>	45%	40%	16%	100%
<b>NichtwählerInnen 2013</b>	10%	5%	85%	100%

**Nur zeilenweise lesen** - Beispiel: 28% der SPÖ-WählerInnen der Nationalratswahl 2013 haben bei der Stichwahl für Norbert Hofer gestimmt, 60% für Alexander Van der Bellen und 13% sind der Wahl fern geblieben

<b>Wählerstromanalyse ausgehend von der Nationalratswahl 2013 (Spaltenprozent)</b>			
	<b>Hofer</b>	<b>Van der Bellen</b>	<b>Nichtwahl</b>
<b>SPÖ 2013</b>	16%	34%	8%
<b>ÖVP 2013</b>	21%	23%	9%
<b>FPÖ 2013</b>	39%	1%	5%
<b>Grüne 2013</b>	1%	25%	1%
<b>Stronach 2013</b>	10%	1%	2%
<b>NEOS 2013</b>	1%	9%	1%
<b>Sonstige 2013</b>	5%	5%	2%
<b>NichtwählerInnen 2013</b>	8%	4%	73%
<b>Summe 2016</b>	100%	100%	100%

**Nur spaltenweise lesen** - Beispiel: Die Hofer-WählerInnen der Stichwahl setzen sich wie folgt zusammen: 16% sind SPÖ-WählerInnen der Nationalratswahl 2013, 21% sind ÖVP-WählerInnen von 2013 usw.

## Wer hat wen gewählt?

Wie schon im ersten Wahlgang stimmten Männer bei der Stichwahl mit 60 Prozent vor allem für Norbert Hofer, Frauen wählten öfter Alexander Van der Bellen. Er erreichte unter ihnen wiederum 60 Prozent.

Das Wahlverhalten nach Alter schwankte demgegenüber bei dieser Wahl nur wenig: Der größte Unterschied fand sich bei den bis 29-Jährigen, die mit 54 Prozent mehrheitlich Alexander Van der Bellen wählten. In den anderen Altersgruppen gab es hingegen nur geringe Unterschiede.

Wahlverhalten in ausgewählten Gruppen					
	Männer	Frauen	bis 29-Jährige	30- bis 59-Jährige	60 und älter
<b>Norbert Hofer</b>	60	40	46	52	49
<b>Alexander Van der Bellen</b>	40	60	54	48	51

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.222, Feldzeit 19. bis 22. Mai 2016, Wahlberechtigte zur Bundespräsidentenwahl 2016 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Wahlverhalten nach Erwerbsstatus

Mehr als 80 Prozent der ArbeiterInnen wählten dieses Mal Norbert Hofer. Alexander Van der Bellen war hingegen bei den Angestellten mit 60 Prozent deutlich stärker, ebenso bei den öffentlich Bediensteten. Nur geringe Unterschiede gab es bei Selbständigen und PensionistInnen.

Fasst man alle ArbeitnehmerInnen (also ArbeiterInnen, Angestellte und öffentlich Bedienstete) zusammen, dann zeigt sich, dass vor allem Personen, die sich um die Lebensqualität in Österreich sorgen, für Hofer gestimmt haben. Van der Bellen erhielt mehr Unterstützung von jenen Befragten, die mit keinen Veränderungen in den kommenden Jahren rechnen.

Wahlverhalten nach Erwerbsstatus				
	ArbeiterInnen	Angestellte	Selbständige	PensionistInnen
<b>Norbert Hofer</b>	86	40	53	49
<b>Alexander Van der Bellen</b>	14	60	47	51

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.222, Feldzeit 19. bis 22. Mai 2016, Wahlberechtigte zur Bundespräsidentenwahl 2016 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Wahlverhalten nach formaler Bildung

Die Unterscheidung nach formaler Bildung zeigt, dass Norbert Hofer vor allem unter Personen mit Lehrabschluss punkten konnte, er erreichte hier 67 Prozent. Auch unter WählerInnen mit Pflichtschulabschluss und jenen, die eine mittlere Schule abgeschlossen haben, lag der FPÖ-Kandidat vorne.

Alexander Van der Bellen dominierte bei formal höher Gebildeten: Unter Personen mit Matura erreichte er über 70, unter jenen mit Universitäts- oder Hochschulabschluss über 80 Prozent.

Wahlverhalten nach formaler Bildung					
	Pflichtschule	Lehre	BMS	Matura	Universität
<b>Norbert Hofer</b>	55	67	58	27	19
<b>Alexander Van der Bellen</b>	45	33	42	73	81

Angaben in Prozent.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.222, Feldzeit 19. bis 22. Mai 2016, Wahlberechtigte zur Bundespräsidentenwahl 2016 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Erwartete Entwicklung Österreichs

Rund die Hälfte der Befragten erwartet sich in den kommenden fünf Jahren keine wesentliche Verbesserung oder Verschlechterung der Lebensqualität in Österreich. Ein Viertel rechnet mit negativen Entwicklungen, rund 20 Prozent mit positiven Veränderungen.

Angesprochen auf ihre private Lebensqualität meinen rund 60 Prozent, dass sich daran in absehbarer Zeit nichts ändern werde. 24 Prozent rechnen mit Verbesserungen, 12 Prozent mit Verschlechterungen.

Personen, die negative Entwicklungen erwarten, stimmten überdurchschnittlich oft für Norbert Hofer, neutral gestimmte Personen hingegen vor allem für Alexander Van der Bellen. Bei jenen Befragten, die mit einer Verbesserung der Lebensqualität in den kommenden Jahren rechnen, war das Wahlverhalten ausgeglichen – allerdings wählten jene Befragten, die für sich selbst Verbesserungen in der Zukunft erwarten, häufiger Van der Bellen.

<b>Wahlverhalten nach erwarteter Entwicklung der Lebensqualität in Österreich</b>			
	<b>Lebensqualität wird sich verbessern</b>	<b>Lebensqualität wird sich verschlechtern</b>	<b>Lebensqualität wird sich nicht verändern</b>
<b>Norbert Hofer</b>	48	67	40
<b>Alexander Van der Bellen</b>	52	33	60

„Was erwarten Sie für die kommenden fünf Jahre? Wird sich die Lebensqualität in Österreich eher verbessern, eher verschlechtern, oder wird sie sich nicht verändern?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

<b>Wahlverhalten nach erwarteter Entwicklung der persönlichen Lebensqualität</b>			
	<b>persönliche Lebensqualität wird sich verbessern</b>	<b>persönliche Lebensqualität wird sich verschlechtern</b>	<b>persönliche Lebensqualität wird sich nicht verändern</b>
<b>Norbert Hofer</b>	42	69	50
<b>Alexander Van der Bellen</b>	58	31	50

„Was erwarten Sie für die kommenden fünf Jahre? Wird sich Ihre persönliche Lebensqualität eher verbessern, eher verschlechtern, oder wird sie sich nicht verändern?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.222, Feldzeit 19. bis 22. Mai 2016, Wahlberechtigte zur Bundespräsidentenwahl 2016 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Bedeutung der Wahl

Die Mehrheit der Befragten sah in der Stichwahl auch eine Richtungsentscheidung über Österreichs Zukunft, für 37 Prozent stand die Person des Bundespräsidenten im Vordergrund. AnhängerInnen beider Kandidaten sprachen der Wahl eine größere Bedeutung zu.

<b>Bedeutung der Wahl</b>		
	<b>geht um Person des Bundespräsidenten</b>	<b>geht auch um Richtung Österreichs</b>
<b>Hofer-WählerInnen</b>	39	54
<b>Van der Bellen-WählerInnen</b>	35	61

„Geht es bei dieser Wahl für Sie in erster Linie um die Person des künftigen Bundespräsidenten, oder entscheidet die Wahl Ihrer Meinung nach auch darüber, in welche Richtung sich Österreich entwickeln wird?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.222, Feldzeit 19. bis 22. Mai 2016, Wahlberechtigte zur Bundespräsidentenwahl 2016 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Wahlentscheidung: Sieg oder Verhinderung?

Die Motive „Wahlsieg des eigenen Kandidaten“ und „Verhinderung des Gegenkandidaten“ waren für ähnlich viele Befragte gleich wichtig. Für Van der Bellen-WählerInnen hatte das Argument der Verhinderung mehr Gewicht (48 Prozent), was sich auch bei jenen Befragten zeigt, die dieses Mal zum ersten Mal ein Mitglied der Grünen gewählt haben.

<b>Wahlentscheidung: Sieg eigener Kandidat oder Verhinderung anderer Kandidat</b>		
	<b>Sieg eigener Kandidat</b>	<b>Verhinderung Gegenkandidat</b>
<b>Hofer-WählerInnen</b>	39	31
<b>Van der Bellen-WählerInnen</b>	29	48

„Was war bei Ihrer Wahlentscheidung wichtiger: Dass Ihr Kandidat die Wahl gewinnt, oder dass sein Gegenkandidat als Bundespräsident verhindert wird?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=966 WählerInnen, Feldzeit 19. bis 22. Mai 2016, Wahlberechtigte zur Bundespräsidentenwahl 2016 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.



## Aussagen zum Amt

Im Wechselspiel zwischen Parlament und Bundespräsident meint gut die Hälfte der Befragten, dass der Bundespräsident seine Vorstellungen der Mehrheit im Parlament unterordnen müsse. Allerdings meinen ebenfalls über 50 Prozent, dass Österreich einen starken Präsidenten brauche, der Regierung und Parlament sagt, was diese tun sollen. Unter den WählerInnen von Norbert Hofer liegt die Zustimmung dazu bei knapp 80 Prozent.

Unter Van der Bellen WählerInnen stimmen hingegen über 70 Prozent der Aussage zu, dass der Präsident seine Vorstellungen immer der Mehrheit im Parlament unterzuordnen habe.

Aussagen zum Amt				
	stimme sehr zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu
Der Bundespräsident muss seine politischen Vorstellungen immer der Mehrheit im Parlament unterordnen.	24	32	23	14
Österreich braucht einen starken Präsidenten, der Regierung und Parlament sagt, was sie tun sollen.	30	25	21	19

„Stimmen Sie folgenden Aussagen sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“

Angaben in Prozent. Rest auf 100=keine Angabe.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.222, Feldzeit 19. bis 22. Mai 2016, Wahlberechtigte zur Bundespräsidentenwahl 2016 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

## Wahlmotive

Die WählerInnen von Norbert Hofer nannten als Hauptgründe für ihre Wahlentscheidung, dass Hofer die Sorgen der Menschen verstehe und persönlich sympathisch sei. 68 bzw. 67 Prozent bezeichneten diese Motive als sehr wichtig für ihre Wahlentscheidung. Glaubwürdigkeit und das Amtsverständnis wurden von 62 bzw. 58 Prozent als weitere wichtige Gründe angeführt.

Alexander Van der Bellen überzeugte seine WählerInnen vor allem mit dem Argument, dass er Österreich im Ausland am besten vertreten könne. Zwei Drittel seiner WählerInnen sahen darin ein sehr wichtiges Wahlmotiv. Sein Amtsverständnis und der Eindruck, dass er glaubwürdig sei, waren ebenfalls für mehr als 60 Prozent sehr wichtig.

<b>Wahlmotive</b>		
	<b>Hofer</b>	<b>Van der Bellen</b>
kann Österreich am besten im Ausland vertreten	41	66
kann bei innenpolitischen Konflikten am besten vermitteln	42	47
kann überparteilich handeln und keine Partei bevorzugen	38	43
versteht die Sorgen von Menschen wie mir	68	36
hat das richtige Amtsverständnis für das Amt des Bundespräsidenten	58	62
ist glaubwürdig	62	61
ist sympathisch	67	50

„Treffen folgende Gründe für Ihre Entscheidung, ... zu wählen, sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? - "treffen sehr zu"

Angaben in Prozent der jeweiligen deklarierten WählerInnen.

Lesebeispiel: Von den Hofer-WählerInnen bei der Stichwahl gaben 58 Prozent an, dass das Amtsverständnis von Norbert Hofer für die Wahlentscheidung sehr wichtig war.

SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF: telefonische Umfrage, n=1.222, Feldzeit 19. bis 22. Mai 2016, Wahlberechtigte zur Bundespräsidentenwahl 2016 ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt von ipr.

### **Erstmals Stimme für FPÖ-/Grün-Kandidat**

Sowohl Norbert Hofer als auch Alexander Van der Bellen erreichten bei der Stichwahl mehr WählerInnen als ihre entsprechenden Parteien (FPÖ und Grüne) bei früheren Wahlen je ansprechen konnten. 19 Prozent der Hofer-WählerInnen und 36 Prozent der Van der Bellen-WählerInnen gaben an, bei dieser Stichwahl das erste Mal überhaupt ein Mitglied der FPÖ bzw. der Grünen gewählt zu haben.

## **Kanzlerwechsel und Regierungsumbildung**

Der Kanzlerwechsel und die Regierungsumbildung in den Wochen vor der Stichwahl beurteilen die Befragten überwiegend gut: 50 Prozent glauben, dass sich diese Veränderungen eher positiv auf die Regierungsarbeit auswirken werde, nur sechs Prozent zweifeln daran. Rund ein Drittel erwartet keine Veränderungen.

Besonders WählerInnen von Alexander Van der Bellen zeigten sich optimistisch, von ihnen erwarten rund drei Viertel positive Auswirkungen.

## **Wahlbeteiligung**

Die Wahlbeteiligung bei der Stichwahl betrug inklusive ORF/SORA-Wahlkartenprognose 71,8 Prozent. Das sind um 2,7 Prozentpunkte mehr/weniger als im ersten Wahlgang.

Zwischen unterschiedlichen soziodemographischen Gruppen zeigt sich, dass ältere Personen sowie formal niedriger gebildete Personen etwas weniger häufig zur Wahl gegangen sind. Das gilt auch für jene Befragten, die eine Verschlechterung der Lebensqualität erwarten.

## **Angaben zur Methodik**

Die SORA/ISA Wahltagsbefragung im Auftrag des ORF beruht auf 1.222 telefonischen Interviews im Zeitraum von 19. bis 22. Mai 2016 (Durchführung der Interviews: ipr – Umfrageforschung Dr. Richard Költringer). Die Stichprobe beruht auf einer Zufallsauswahl, vorab geschichtet nach Gemeinden.

Die Daten wurden soziodemographisch (nach Geschlecht, Alter, Bildung, Erwerb) sowie nach der Hochrechnung von 17.45 Uhr am Wahltag gewichtet. Aufgrund von Stichprobenschwankung, Gewichtung und Rundungen sind geringe Abweichungen der Wahltagsbefragung vom endgültigen Wahlergebnis möglich.

Die maximale Schwankungsbreite der Ergebnisse beträgt +/- 2,8 Prozentpunkte. Bei der Auswertung von Untergruppen muss berücksichtigt werden, dass die Schwankungsbreiten größer werden: für z.B. 150 Personen maximal +/- 8 Prozentpunkte. Die Stichprobengrößen der ausgewerteten Untergruppen werden in den Grafiken zur Wahltagsbefragung vollständig dokumentiert (s. [www.sora.at](http://www.sora.at) bzw. [www.strategieanalysen.at](http://www.strategieanalysen.at)).